



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vier und zweinzigste Predig/ Von denen glorwürdigen Aengsten Mariae
Aus obigen Beweg-Ursachen. Stabat juxta crucem Jesu Mater ejus. JOan.
19. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Vier und zweyzigste Predig/

Von denen

Glorwürdigen Aengsten

M A R I Æ

Aus obigen Begweg=Ursachen.

Vorgetragen

Am ersten Tag ihrer acht-tägigen

Fest-Begängnus

In ihrem Gottes-Haus zu Granada. Im Jahr 1679.

Stabat juxta cruceem JESu Mater ejus, &c. Joan. 19

Eingang.

1.



Je Peynen / Schmerzen (Christglanbige) die Beschwernus / in welcher sich der Prophet befindet? daß er von MARIA, und ihren Aengsten rede / setze ich voraus mit dem Ehrwürdigen Sanchez und Cornelio. Hat der Prophet seiner Beschwernus eine Auflösung gefunden? er fährt fort: Magna est enim velut mare contritio tua. Die Unermesslichkeit deines Schmerzens ist groß wie das Meer. Was für ein eigentlichere Gleichnus kundte seyn / die Peynen MARIÆ anzudeuten / als ein ganzes Meer? es gibt keine Wasser / welche dem Meer mögen verglichen werden: und eben so wenig gibt es Peynen / welche denen Peynen MARIÆ zu vergleichen seynd: Velut mare. Das Meer ist dermassen groß und weit / daß kein Geschir zu finden / so dasselbige fassen möge; gleicher gestalten ist das Witleyden dermassen unermesslich / daß kein Trost zu finden / der es einschräncken könne: velut mare. Die Gleichnus ist gar eigentlich / mein heiliger Prophet: was beschwerest du dich?

2.
Thren. 2.

Wem soll ich dich vergleichen? spricht er: cui comparabo te? was soll ich für eine Gleichnus finden (O du Tochter Jerusalem) deine Peynen zu erklären? Cui assimilabo te filiä Jerusalem? sehet ihr

Cui comparabo te? Du hast an dem Meer schon eine Gleichnus gefunden. Mein ich hab keine gefunden / sagt er: ja vil mehr / eben darum / weil ich die Aengsten MARIE wie das Meer betrachte / so finde ich keine Weis / solche zu erklären: Cui assimilabo te? magna est enim velut mare. Es ist wahr (spricht er) daß das Meer / wegen seiner Größe und Bittere / die große Bitterkeit MARIE wohl andeutet; allein weil ich finde / daß auch süße Glitz in das Meer lauffen: indem ich in MARIA zu gleicher Zeit Bitterkeiten und Süßigkeiten: Schmerzen und Freuden: Aengsten und Herrlichkeiten wahrnehme; diß ist / was mir so große Beschwerus verursacht: Cui comparabo te? cui assimilabo te? So nun ein Prophet Beschwerlichkeiten findet / von dieser Sach aneut auf dem Meer dieser glorreichen Aengsten sicher fortseglen können? cui comparabo te? Ehe und bevor wir aber um einen günstigen Wind für diese beschwerliche Schiffahrt anhalten / wird es uns ein Trost seyn / die Beschwernus dieses Unternehmens bewundern / und die Umstände betrachten / so diese Fest: Begannt anzusehen.

3. Laßt uns den Prophetischen Evans gelisten fragen / was er am 12. Capitel seiner Offenbarungen wahrnehme? signum magnum apparuit in caelo. Ich ersehe allort (spricht er) ein großes Wunderzeichen: ein großes Wunderwerk / nach der Griechischen Uollmenschung: miraculum magnum. Es ist ein wunderbarliches Weib / mit der Sonnen besleydet / mit dem Mond beschuet / und mit Sternen gecrönet: Mulier amicta sole, & luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim. Noch deutlicher: es ist MARIA die heilige Mutter Gottes welche der heilige Martyrer Ignatius ein Himmlisches Wunderzeichen: und der heilige Joannes von Damasco ein Wunderwerk der Wunder: Wercken GOTTES benamset. Ganz recht. Allein was seynd diß für absonderliche Geschmuck? Sonn/Mond/und Sternen? wer hat jemahlen diese Liechter besfammen gesehen? wann die Sonn aufzehet / so scheinen die Sternen und der Mond mit: und wann die Sternen und der Mond scheinen / so laßt sich die Sonne nit sehen. Wie siber man dan hier diese widerwärtige Liechter vereinigt? diß ist eben das Wunderzeichen/welches in MARIA gesehen wird / spricht der heilige Joannes: signum magnum: miraculum magnum: dan / weisen die Sonn ein Sinnbild der Freud und Ergößlichkeit / als welche in ihrem Aufgang die lebende Geschöpf erfreuet / wie der heilige Hieronymus und heilige Hilarius sagt: weilen der Mond und die Sternen/
De Barzia Mariale.

als Nacht/Liechter / ein Ebenbild der Traurigkeit und Aengsten seynd / massen dieser große Lehrer ebenfals mit Origene gesprochen; so bestehet das Wunderzeichen und Wunderwerk/welches an MARIA wahrgenommen wird / indem / daß weder die Sonn der Freud und Ergößlichkeit den Mond und die Sternen der Traurigkeit und Angst verduncklet / noch die Nacht der Angst und Betrübnuß den Tag der Freud und Ergößlichkeit weichen macht: weilen man in MARIA besfammen siber Sonn / Mond und Sternen: Tag und Nacht: Freuden und Betrübnußen: die größte Aengsten mit denen größten Ergößlichkeiten und Herrlichkeiten: Mulier amicta sole & luna sub pedibus ejus. Amad. ho. 7. de Laud. Virg. abundantia passionum.

4. Wohlan/Christgläubige: nun sehet ihr in dieser verblümleten Redens: Art das Wunder unseres Gegenwurffs; beobachtet in eben diesem Wunder die Umstände. Wo ware jenes Weib/das Ebenbild MARIE zwischen Aengsten und Herrlichkeiten? Apparuit in caelo. Es ersahne am Himmel. Die Bildnus Maria/Aengsten ersahnen? ist es nit eben diejenige / welche wir am Himmel dieses GOTTES Hauses anbetten? Es ist ein alte Ubergab / daß dieses andächtigtste Bild / welches wir hier verehren / durch die Engel anhero gebracht worden seye: apparuit in caelo. Ferners. Befande sich nit jenes wunderhätige Bild der Aengsten mit dem Beystand des Sonnen/Glances? Hier bestättiget die bessere Sonn der Gerechtigkeit Christus IESUS heutiges Tags mit seiner Königlich/Majestätischen Gegenwart das Fest MARIE: amicta sole. Ward nit allort die Cron jenes Wunder:Wercks auf zwölff Sternen gebildet? Corona stellarum duodecim. Hier wird die Angstvolle Mutter MARIA mit der innbrünstigen Andacht einer Zahl reichen Bruderschaft ihrer Kinderen gecrönet: massen schon Rupertus gesagt / daß MARIA mit dem Glauben der Catholischen Christen gecrönt werde: Coronabitur Virgo, quia credent in fructum ventris sui. Und wo war der Mond? sub pedibus ejus. Überwunden / zu denen Füßen MARIE geworffen: sub pedibus ejus. O reimiste Frau der Aengsten! daß es tausendmahl wohl gedehne / in deiner wunderfamen Vollkommenheit die Aengsten und Herrlichkeiten besfammen versammlet bewunderen / wie diese ehfrige Bruderschaft solche aneut männiglich vorstellet / um in Anschauung der Sonnen der Gerechtigkeit Christi IESU unseres HERRN die Andacht der Gläubigen zu entzünden / und lebhaft zu machen. Aber / O Frau / der Mond der

Jero. in Hai. 49. Orig. ho. 4. in Jerem. Hilar. Can. 1. in Math. Hier. in Plal. 20. Rup. li. 2. in Exod. c. 20.

Amad. ho. 7. de Laud. Virg.

Ojed. tr. de N. Senora delas jaugustias.

Rup. in Apoc. 12.

Rup. li. 2. in Cant.

Der Langzeit solle vor deinen geheiligten Füßen sich niedergeworffen sehen / damit wir die Herrlichkeiten deiner unvergleichlichen Mengsten würdiglich betrachten. Verlehnhe mir diese Gnad / auf daß ich sie

recht verkündige: Die Frommkeit meiner Zuhörerem bittet schon darum mit einem andächtigen Ave MA. RIA, &c.

Stabat juxta crucem JESU Mater ejus, Joan. 19.

Erster Absatz.

In denen Beweg. Ursachen der Mengsten MARIAE finden sich die Beweg. Ursachen ihrer Glory.

5. **D**ie Lieb ist so stark als der Tod: weil sie mit gleicher Stärke / und mit gleichen Waffen kämpffet: Fortis est ut mors dilectio; dahero hat man gesehen den Tod in einigen Belegenheiten den Sieg darvon tragen / gleichwie auch in andern die Liebe. Die Waffen des Todes seynd Mengsten und Schmerzen: die Waffen der Liebe seynd gewaltthätige Anmuthungen; und hat man zu Zeiten die Schmerzen von denen Anmuthungen / gleichwie unterweilen die Anmuthungen und Gewaltthätigkeiten von denen Schmerzen überwunden gesehen. Verlangt ihr einige Beyspül eines sowohl / als des andern? Agar ward gewahr / daß der Tod ihrem Sohn Imael sich näherte: und von dem Schmerzen eingenommen begab sie sich abseits um ihn nit sterben zu sehen: Non videbo orientem puerum. Hier sehet ihr wohl daß die Lieb dem Schmerzen nachgegeben habe. Die Mutter Moylis, ist kein Zweifel / daß sie ihren Sohn zärtlich liebte; aber die Mengstigkeit wegen des Todes / der ihn bedrohete / zwange sie / solchen von sich zu lassen / um ihne nit den Geist aufgeben zu sehen. Was ware diß anders / als daß die Angst mehr / weder die Lieb / vermöcht? Eben dieses wird jenes Weib des ersten Urtheils Salomonis bekennen / weil sie lieber wollen ihr lebendiges Kind einer andern lassen / als es Tod vor ihren Augen sehen: Date illi infantem vivum. Und wird uns auch der heilige Job sagen / daß obwohlen er ein Wunder der Gedult / er doch kein so jämmerliches Leydwesen erzeiget / bis daß er den Tod seiner Kinder vernommen: Scidit vestimenta sua. Solcher gestalten erweise er die Lieb (spricht der heilige Basilus) es ware aber vilmehr (sagt Olympiodorus) sich von dem Schmerzen überwunden bekennen. In allen diesen Begebenheiten sahe man den Schmerzen obliegen. Hingegen nehmt wahr in andern den Sieg der Liebe. Elias bedauerte hoch / daß sein Lehrmeister Elias sich darvon machen solte: aber / unerachtet er auch angehet ward / sich von dem Elias

Cant. 8.
Gen. 21. Abul. ibi.
Exod. 4.
3 Reg. 3. Eucher. li. 3. in lib. Reg.
Basil. Olimpiodorus.
4. Reg. 2.

abzusehndern / so könte doch von seiner Lieb nit zuwegen gebracht werden / daß er ihn verliesse / bis er ihn gen Himmel fahren sahe. Ein grosse Traurigkeit verursachte bey denen Apostlen die bloße Botschaft / daß ihr Göttlicher Lehrmeister sich von ihnen begeben wurde. Aber ihre Lieb vermöchte mehr als ihre Traurigkeit: seitemahlen nachdem sie ihn auch gen Himmel fahren gesehen / ihnen unmöglich war / die Augen von Himmel abzuwenden. Sehet ihr (Christi gläubige) die Gleichheit der Liebe und des Schmerzens? Laßt uns anjeko auf die Zartigkeit und Andacht unseres Gegenwurffs das Gesicht wenden; und erslich frag ich: befandensich in Maria Schmerzen und Mengsten zur Zeit des Leydens und Sterbens JESU Christi unsers Herren? der Evangelist sagt nichts darvon; allein er sagt es darum nit / weil sie dersmassen groß waren / daß mans nit erklären mag: und ist schon genug / sagen / sie seye die Mutter eines solchen Sohns / damit man ihren Schmerzen erkenne: Mater ejus. Ich frag noch einmahl: fande sich bey MARIA, Liebe / Gewalt / und auch Freud im Tod JESU? Stabat, schreibt der Evangelist: sie stunde da / wie ein starker Pfeiler / denen Weynen und Tod ihres eingebornen Sohns beywohnend / ohne daß der Schmerzen sie weinen machen könte / massen der H. Ambrosius beobachtet: Stantem illam lego, fletum non lego. So fande sich demnach ein Lieb und Schmerz / Angst / und Standhaftigkeit: Weyn und Freud bey der Angst; vollen Mutter MARIA? sey ihm also; allein / wer überwindet? die Mengsten ihrer Weyn / oder die Glory ihrer Freud? der Schmerz und Angst wegen des Todes JESU / oder die Glory der Freud in diesem Tod? laß set uns den Dornbusch Moylis darum fragen: Videbar, quod rubus arderet, & non combureretur. Er brannte (sagt der Text) und verbrannte doch nit. Wercket das grosse Wunder / welches den Moylis mit Verwunderung erfüllet: Videbo visionem

Jo. 14.
A. A. 1.
6.
Ambrosius.

nem hanc magnam. Dergestalt / daß we-
der die Dörner die Feur-Flammen ans-
gelöscht / noch die Feur-Flamm die Dör-
ner verzehret? was mag diß bedeuten?
daß nemlich diser Dornbusch der Thron
GOTTES seye worinnen man sihet / daß
weder die grausamme Brunst ihn auch
nur ein Blätlein von seiner Freud ver-
zehren machet / noch die Sittlichkeit diser
(Freud) das Feur seiner Strenghheit ver-
minderet: Quod rubus arderet, & non com-
bureretur. Noch deutlicher. Wan die
Dörner das Feur überwunden hätten /
oder das Feur die Dörner verzehret hätte /
so wäre der Sig entweder auf Seiten der
Dörner / oder des Feurs gestanden: und
dieses wäre ein gemeiner Sig gewesen; aber
das Wunder dieses Dornbuschs als des
Throns GOTTES bestunde in dem / daß
weder ein / noch der andere Theil sich des
Siges zu rühmen hatte: weilien die Feur-
Flamm so stark als die Dörner / und die
Dörner so stark als die Feur-Flamm:
Arderet, & non combureretur.

7. O Angst-volle Mutter MARIA! der
geistreiche heilige Gregorius nennet die
Dörner des Moysaischen Dornbusches
Schmerzen unserer Natur: Carnis nostra
doloris. Es ist wahr (Allerreiniste Frau)
daß in deinem verliebten Herzen Schmer-
zen und Aengsten / wie Dörner / und zu-
gleich Freud lieblicher Flammen sich be-
finden. Oder wir wollen sagen / daß all-
de Strenghheiten der Aengsten wie Feur /
und süßliche Blätter der innersten Freud

anzutreffen seyen. Allein / wer vermag
mehr? wer behaltet den Sig? die Flam-
me oder die Dörner? die Freud / oder der
Schmerz? die Aengsten / oder die Glory?
warum frag ich aber / wan MARIA der
Thron GOTTES ist? der Sig ist weder
auf einer / noch der andern Seiten; dan
die Lieb gegen ihrem allerheiligsten Sohn
ist so stark / als der Tod: Fortis est ut mors
dilectio. Hätte der Schmerz überwun-
den / so wäre die Lieb überwunden / und
verringert worden: die Aengsten wären
allein verbliben. Hätte die freudige
Lieb überwunden / so wäre der Schmerz /
als gering / überwunden worden: und
die Glory allein verbliben. Bestehet
demnach das Wunder / so wir anheut zu
unserem Beyspil an MARIA zu verehren
haben / indem / daß ihre Glory nicht
größer / als ihre Aengsten / noch ihre Aeng-
sten größer als ihre Glory waren: seit-
mahlen ihre Aengsten glorwürdig / und
ihre Glory Angst-voll gewesen: weilien
sie in denen Beweg-Ursachen selbst der
Aengstigkeit und des Schmerzes / Beweg-
Ursachen der Freud / und in denen Beweg-
Ursachen selbst der Freud / Beweg-Ursach-
en der Angst und des Schmerzens fand
de / und also das Wesen einer Mutter
um Willen der Aengsten (Mater ejus) mit
der Stärke der Freud um Willen der
Glory vermittlet ware: stabat juxta cru-
cem. Laßt uns zur Abheilung
schreiten.

Zweyter Absat.

Ein Mutter JESU seyn / ist ein Beweg-Ursach der Aengsten /
und eben dieses Mutterseyn / ist ein Beweg-
Ursach der Glory.

8. **W**er verursachet die Aengsten in
MARIA? ihr werdet sagen / und
wohl die mütterliche Lieb / so sie
gegen ihrem Sohn JESU tragt:
Mater ejus. Jener Anblick / womit eine
Mutter / und eine solche Mutter / wie MA-
RIA, sehen muß / daß ein Sohn / und
ein solcher Sohn / mit so grossen Weynen
gequäl / leyde und sterbe: kan ein
Schmerzen seyn / der diesen Schmerzen
beykomme? die Chananiterin soll es sa-
gen. Sie kam zu JESU Christo un-
serem Erlöser / ruffend: HERR erbarm
me dich meiner / dan meine Tochter wird
von dem bösen Geist sehr geplagt: Misere-
re mei: filia mea male à demonio vexatur.
Nehmt ihr es nit in acht? wer leydet die
Qualen? sagt sie nit / ihre Tochter? ja:
filia mea. So bitt sie dan um Erbarmnis
für ihre Tochter / welche leydet; nit für
sich selbst. Weib / was thust du? laßt

sie gehen (spricht der heilige Joannes Gul-
denmund) sie thut gar weislich / wie ein
Mutter gegen ihrer Tochter thun soll:
Vide prudentiam. Ist nit das Umbe der
Klugheit / am ersten dem grössern Ubel ab-
zuhelfen trachten? so redt dan die Cha-
naniterin ganz weislich. Es ist wahr /
daß meine Tochter vil leydet; jedoch ley-
det sie nur am Leib. Was aber ich leyde/
hafftet innerlich in meiner Seel / mit in-
nerstem Schmerzen / sie leyden zu sehen;
und derowegen bitte ich für mich / die ich
in dem Herzen leyde: Misere re mei:
HERR erbarme dich meiner; dan meis-
ne Trangsaalen seynd unaussprechlich /
indem ich sihe / was meine Tochter ley-
det: Vide prudentiam (sagt der heilige Jo-
annes Guldenmund) non dixit: miserere
filia mea; sed miserere mei; spectatrix la-
borum & malorum. Dermaßen schmerz-
lich kan es ein Mutter empfinden / wan sie
ihre

Chryl. ho.
37. ex var.
in Matth.

ihre Kind leyden siset. Was mag aber für ein Gleichheit seyn zwischen Mutter und Mutter / zwischen Sohn und Sohn / zwischen Peynen / und Peynen / wan wir MARIAM betrachten / wie sie ihren süßesten Sohn IESUM leyden siset? also groß waren ihre Schmerzen und Aengst / so des Leydens fähig / wären aus getheilt worden / sie erlecklich gewest wären / allen miteinander vor Schmerzen das Leben zu benehmen : Tantus fuit dolor Virginis, quod si in omnes creaturas, quae dolorem pati possunt, divideretur, omnes subito inireissent.

Bernardin. 1. ser. 16. art. 3. c. 2.

9.

Sehet ihr (Christglaubige) den von der Mütterlichen Liebe verursachten Schmerzen und Angst MARIE? Nun beobachtet die Freud und Glory / so die Mütterliche Liebe verursacht. Auf was Weis? jener Schmerz entsunde aus natürlicher Lieb gegen IESUM als Menschen / und diese Freud entsunde aus Lieb gegen IESUM als GOTT : weil MARIA eine wahre Mutter des GOTT-Menschens Christi IESU ist. Noch deutlicher. Indem MARIA mit Mütterlicher Zärtlichkeit das Leben IESU / als Menschens / liebt / leydet sie grosse Aengst; indem aber MARIA mit Mütterlicher Ergebenheit den Willen IESU / als GOTTES / liebt / fühlet sie eine so grosse Freud und Glory / ihne / als Menschen sterben zu sehen / das (wie der heilige Anselmus erwogen) sie mit solchem Lust dem Göttlichen Willen gleichförmig waren / das / wan selbigen zu erfüllen / vonnöthen gewest wäre / ihn mit eignen Händen an das Creuz zu helffen / sie kein Bedencken getragen hätte / dem Göttlichen Willen zu gehorsamen: Ita Divinae voluntati conformis erat, ut, si oportuisset adimplendam voluntatem DEI, ipsa Filium in cruce posuisset, atque obrulisset. O was haben wir wohl aus dieser Ergebenheit MARIE zu erlernen!

Alb. M. sup. Missus est 9. 149.

Ansel. ap. Antonin. 4. p. tit. 15. c. 41. §. 1.

10.

Der Prophet Iaias solle uns zum Lehrnen anführen. In seinem sechsten Capitel laßt sich ein Music hören; und seynd die Buchstaben lauter Lob-Sprich der Heiligkeit Gottes: Sanctus, Sanctus, Sanctus, wer singt sie? einige Seraphinen. Sie stehen: Seraphim stabant. Und fliegen zugleich: duabus volabant. Also bald thut sich die gemeine Beschwerne hervor. Wan sie fliegen / wie stehen sie dan still? und wan sie stillstehen / wie fliegen sie dan? der heilige Bernhard hat eine leuchte Auflösung erfunden mit der überaus schönen Gleichnus der Feurs-Flammen einer brennenden Kerzen / welche wir wahrnehmen / das sie sich beweget / als ob sie flog / und doch bleibt sie an einer Stell / als ob sie sich nit beweget: Vi-

11. 6.

de flammam quasi volantem; & stantem simul, &c. Cornelius à Lapide aber sagt / die Seraphinen seyen das Sinnbild eines fertigen Gehorsams; Schema perfectae obedientiae. Stillstehend / und zugleich fliegend? ja. Der Seraphin stunde still / weil ihm der HERR dazumahl nichts gewissens anbefahle: Seraphim stabant; er beweget aber auch die Flügel / das sie nitige / was er ihm anbefehlen wurde / hurtig zu vollziehen. Duabus volabant. Und wo waren diese Seraphinen? super illud, spricht der Prophet: im Angesicht eines hohen und erhobenen Throns. Dief ist das Ebenbild des Creuzes IESU Christi / sagt Legionensis; und gar eigentlich: dan wan man ein Creuz betrachtet / so befehlet solches aus zweyen Hölzern / einem aufrechten / und einem andern überwerch daran hauffenden; ist also eines erhöcht / und das andere hoch: Super Thronum excellentium & elevatum. Und in was für einer Stellung waren die Seraphinen? fliegend in Gestalt eines Creuzes / spricht der heilige Germanus: In forma crucis volantes: weil sie im Angesicht des Creuzes sich besaunders fanden. Anjeho sehe man das Geheimnus des Sinnbilds: welches / weil es ein Modell verliebet Seraphischen Seelen ist / andeuten will / das diese in Ansehung des Creuzes sich selbst creuzigen / ihr verliebtes Mitleyden dardurch anzuzeigen; doch singen sie zugleich mit Lust an dem Creuz / wegen der Bereitfertigkeit / wann sie sich befinden / dem Göttlichen Willen mit aller Ergebenheit zu gehorsamen. Man sehe / wie sie sich / in ihrem Schmerzen gecreuziget / Christo IESU am Creuz gleichförmig machen: und fröhlich singen / sich ihrer Bereitfertigkeit und Nachfolg rühmend. Heist dieses nit die Glory mit denen Aengsten vereinbaren? also schließt der heilige Germanus: Illi, qui tua gloria ut sceptro regali assistunt, tibi conformantur, & nova quadam ratione ibidem imitatione tui gloriantur.

Ber. ser. 4. ver. 111.

Corn. 11. 6.

Legion. de pas.

German. 11. 6.

German. 11. 6.

Rom. 11. 6.

Aug. in 11. 6.

uari in gaudijs, gloriari in lacijs, rectus corde etiam in tribulatione gloriatur. Wißt ihr aber was es seye / Aufrichtigkeit im Herzen haben? erst erwehnter heiliger Vatter sagt es. Wan nemlich der Mensch in dem was er leydet / sich dem richtigsten Göttlichen Willen gleichförmig macht: Quisquis homo, quidquid patitur præter voluntatem, afflictiones, merores, labores humilitationes, non tribuit nisi voluntati Dei iuxta, ipse est rectus corde. Der heilige Job hatte die Aufrichtigkeit im Herzen: Vir rectus, und derowegen fange er in seinen Trangsaaalen / gleich einem Seraphin Gott lobend: Sit nomen Domini benedictum. Ach Christglaubige! daß wir nit singen / daß wir uns in denen Trübsaalen nicht rühmen / kommt von keiner andern Ursach her / als weil wir diese Aufrichtigkeit der Gleichförmigkeit nicht im Herzen haben: Rectus corde etiam in tribulatione gloriatur.

12. Nunmehr werdet ihr begreifen das Geheimnis jenes Ausspruchs **IESU** Christi unseres **HERREN** / wan er gesagt / daß derjenige / welcher ihm nachfolgen wöll / sich selbst verlaugnen / und sein Kreuz über sich nehmen soll: Abneget semetipsum, & tollat crucem suam. Was will er dardurch sagen? ist es dan nicht klar? daß nemlich ihm nachzufolgen / und sein Kreuz über sich zu nehmen / ein jeglicher seinen eignen Willen verlaugnen solle. Er sagt noch mehr: dan anderst wohin der **HERRE** ein / daß ein jeder sein Kreuz annehme: accipit crucem; daß er es über sich nemme: bajulat crucem; aber hier gebraucht er sich des Wörterkins: tollat; welches nicht allein über sich nemmen / sonder auch hinweg nemmen heißet / massen in unterschiedlichen Gelegenheiten erhellet: Tolle animam meam. Tolle, tolle. So will er dan sagen / daß ein jeglicher sein Kreuz trage / und hinweg nemme? tollat crucem suam. Wie soll er es aber tragen / wan er es hinweg nemmen soll? O wie recht der gelehrte Bischoff Aresius! weißt / wan er das Kreuz nicht hinweg nimmt / sagt er / er es nit recht tragen kan.

Wohlan / höret. Erinnerunget ihr euch nit / daß das materialische Kreuz aus zweyen Hölzern / einem aufrechten / und einem andern Zwerchholz gemacht seye? nun frag ich: wan man das Zwerchholz hinweg nimmt / bleibt das Kreuz dan noch? ist klar / das es nit bleibe. So wird demnach mit Hinwegnehmung des Zwerchholzes auch das Kreuz hinweg genommen? in allweg. Nun schreitet von dem Körperlichen zu dem Geistlichen Kreuz der Angst und Trübsaal / welches auf gleiche Weis gemacht / und hinweg genommen wird: Non aliter (spricht Aresius) Jexus spiritualis, quæ est tribulatio, componitur. Exempel: weiß. Es kommt von **GOTT** ein Trangsaaal über uns / mit der Richtigkeit seines Schlusses / indem er von Ewigkeit her sich gefallen lassen / die Trangsaaal über uns zu schicken. Diß ist das aufrechte Holz des Kreuzes. Was thut der Mensch? sein eigne Lieb / und eigener Will legt sich dieser Richtigkeit überzwerch mit Verwerffung dessen / was **GOTT** beliebet: und legt sich auch überzwerch die Ungebuld / der Widerwill / die Sünd und Bel ydigung seiner Göttlichen Majestät. Diß ist das Zwerchholz / wodurch das Kreuz unerträglich gemacht wird. Daher sagt unser **HERRE** **IESU** Christus: tollat crucem suam; Ein Christ nemme hinweg sein Kreuz mit Hinwegnehmung des Zwerchholzes; dan wan er die Sünd hinweg legt / dem eignen Willen absagt / und die Richtigkeit allein überbleibt / so wird ihm das größte Kreuz leicht werden / um es mit Freud und Bequemlichkeit fort zu tragen: Abneget semetipsum, & tollat crucem suam. O laßt uns (Christliche Seelen) diese Aufrichtigkeit des Herzens von **MARIA** lehnen / um ihr in der Glory ihrer Aengsten nachzufolgen: dan wan diese herkommen aus der Mütterlichen Liebe gegen **IESU** als Menschen: Mater ejus; so kommt ihr Glory her / aus ihrer Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen / als einer wahren Mutter **IESU** als **GOTTES**: Stabat juxta crucem.

Ares. Disq. 6. de tribul. n. 26. & seqq.

Dritter Absatz.

Das **IESU** unschuldig leyde / ist ein Beweg-Ursach der Aengsten; und eben diß ist **MARIE** ein Beweg-Ursach der Glory.

13. Ich frag abermahl: wer verursacht **MARIE** ihre Aengsten? dieses / daß sie als ein Mutter / ihren süßesten Sohn unschuldig leyden und sterben siehet. O welch ein starke Beweg-Ursach des Schmerzens! die Unschuld

zum Tod verurtheilet sehen! den jenigen / der die Unschuldlichkeit selbst nit ist / als einen Ubelthäter leyden sehen! hier haßte die Angst **MARIE**, spricht der heilige Joannes von Damasco: Illum, ut maleficum interfecit videns, cogitationibus discerpitur.

Damasc. 4. de fid. c. 15.

picur. Hier erweckte die Lieb sambt der Vernunft den größten Schmerzen. Ist dieses nit eben dasjenige / was dem Saul begegnet? er ließe in seinem ganzen Kriegs-Heer ausrufen / daß niemand einigen Bissen verkosten sollte / bis nach erhaltenem Sieg. Sein Sohn / Prinz Jonathas, unwissend des verbots / hatte ein wenig Honig geessen: und wird des wegen zum Tod verurtheilet: *morte morieris*. Saul! Jonathas ist unschuldig! die Noth trange ihn zum Essen! er wußte nichts von dem ausgerufenen Verbott! bildet euch ein (Christiglaubige) wie es diesem Prinzen müsse ums Herz gewesen seyn! nein! sagt der heilige Joannes Guldennund Jonder bildet euch nur ein / wie es seinem Vatter ums Herz ware. Wie dan? mit doppelterm Schmerzen. Hätzte Jonathas gesündiget / obwohlen es seinem Vatter / als Vatter / schmerzlich gefallen wäre / ihn sterben zu sehen: so wäre doch darbey die Vernunft und Gerechtigkeit vergnügt gebliben / weil er nit ohne Ursach gestorben wäre; aber unschuldig sterben müssen / ware dem Vatter seinen Schmerzen verdoppeln: dan er hätte gehabt den Schmerzen eines Vatters / ihn sterben zu sehen / und hätte gehabt den Schmerzen der Unbilligkeit und um Gerechtigkeit / ihn ohne Ursach sterben zu sehen: *Interfectus* (spricht der goldene Mund) *duplicem patri dolorem effecit; Filium enim, & Filium, qui nihil peccaverat, immolaturus erat.* Der Zahl dieser Schmerzen und Aengsten ist an dem Saul nit zum Tod seines Sohns verhindert; daß aber MARIA ihren allerliebsten Sohn unschuldiger Weis müsse sterben sehen / und das Volk seinen Tod begehre! er weget / wie groß die Angst und Schmerzen wegen dieser unvergleichlichen Unbilligkeit werde gewesen seyn!

14.

Nehmt aber wahr in eben dieser Verunft: Prob die Glory der Aengsten MARIE. Ware nit die Beweg / Ursach ihrer Aengstigkeit / ihren unschuldigsten Sohn ohne Schuld leyden sehen? Nun eben dieses Sehen / daß er ohne Schuld lidte / ware der Angst vollen Mutter MARIA eine Freud und Glory. Socrates ward zum Tod verurtheilt (schreibt Xenophon) ohne einiges Verbrechen begangen zu haben. Apollodorus bedaurte seinen Unfall / sagende / es seye ihm sehr leyd / daß er unschuldig sterben sollte: *innocens morieris?* Socrates mit haarterem und frohlichem Angesicht gabe ihm zur Antwort: wie woltest du dan / daß ich schuldig sterben soll? Num me nocentem mori malles? ich erwarte niemahlen den Tod lieber / als wan er mir meine Unschuld ohne Schuld zuseyn verkündiget: *Ea mors libenter subeunda est, in qua criminis innocentia ho-*

Xenoph.
Apolog.
pro Socr.
Sob. ser. 1.

Bruf. li. 2.
s. 1.

mo excusatur. Aber dieses ware allein der Grund / Saz eines sittlichen Welt-Weisens.

Lasset uns die Christlich und Apostolische Stimm des heiligen Pauli hören: *Mihi ablit gloriari, nisi in cruce Domini nostri JESU Christi.* Das Wöll GOETZ nit (sagt er) daß ich mich in was anderes rühme / außer im Creuz unseres Herrn JESU Christi. O wunderbare Lehre Christlicher Demut! der Apostel rühmt sich nicht in seinen Apostolischen Predigen / nit in seiner unabläßlichen Mühe und Arbeit / nit in seinen Heldenmäßigen Tugenden; sonder im Creuz JESU Christi unseres Herrn: weil er dem Creuz JESU Christi die Kraft zu denen Wercken / die er thut / zuschreibet / und also demjenigen die Ehr gibt / was ihm die Kraft ertheilte. Ich suche aber noch ein mehrers Geheimnis. Heiliger Apostel: sehest du deine Glory in dem Creuz? in wem hat das Creuz ein Glory an sich? spricht der heilige Bernard: *cruce habet gloriationem!* das Creuz hat in sich Peyn / Angst / Schmach. Das wohl; aber Ehr / in wem? man beobachte wohl / was der Apostel sagt / merckt an Hugo de S. Victore. Der Apostel sagt nicht / er seze seinen Ruhm in einem jedwedem Creuz / sonder im Creuz JESU Christi. Es stehen (spricht er) auf der Schedelstatt drey Creuz / das Creuz JESU Christi unseres Herrn / das Creuz des frommen Schächers / und das Creuz des gottlosen Schächers. Ob nun wohl der Apostel sich nit rühmet in dem Creuz des Bösen: warum soll er sich aber nit rühmen in dem Creuz des frommen und heiligen Schächers? O wie recht ob angezogener Hugo! sehet ihr nit (sagt er) daß unter diesen Creuzen ein großer Unterschied? der böse Schächer hatte ein Creuz / aber mit Sünd und Verzweiflung / so ihn verdammte. Der fromme Schächer hat auch ein Creuz; aber / ob zwar mit Gedult / und Eeligkeit / jedoch beynebens auch mit Sünd. Hingegen Christus JESUS hanget am Creuz ohne einige auch geringste Sünd / und mit größter Unschuld. Dahero sagt der große Apostel: ich rühme mich auch in dem Creuz des Diskmas nit / welcher / obwohlen er verdienstlich leydet / doch nit ohne Sünd ware / wormit er das Creuz verdient. Ich rühme mich in dem Creuz JESU Christi: weil ich alldort ein Creuz ohne Sünd sehe: und es ein Ehr ist / ohne Sünd seyn / um zu leyden / and zu sterben: *Ablit gloriari, nisi in cruce Domini nostri JESU Christi.* Anjeho Victorius. In cruce Christi glorio est: in cruce dextrae latronis consolatio: in cruce sinistri latronis confusio. Und gibt die Ursach: *In cruce dextrae*

15.

Gal. 6.

Bern. 29.

Tilim. 11.

Anno

tobit

Jo.

Bern.

reb.

Jo.

Hug.

Vid.

Hug. Vid.

li. 1. m. 11.

tit. 10.

Anno

p. 1. 4. 1.

Christi.

Christi poena sine culpa, & post poenam glorificatio. O Catholische Zuhörer! ist jemand/ der nit leyde? wir alle haben ein Creutz; aber wie haben wir es? wie der böse Schächer / mit Ungedult? O unglückseliges Leyden! oder wie der fromme Schächer / mit Annemung der Tranksaalen an statt der Buß für die Sünden? O verdienstliche Peynen! wie sagst du? ich leyde ohne Schuld / und dieses quält und betrübt mich. O wie weit bist du von der Wahrheit! spricht

Hagr: Oculi, qui non vident, imo si pro culpa pateris, erubescit; si sine culpa, gloriare. Bih: mehr sollest du schamroth werden/ weilen du wegen der Sünd leydest. Lehrne dich rühmen von dem Apostel: und lehrne es von MARIA in ihren glorwürdigen Aengsten/ dan wan ihre Aengsten daher komen/ weilen sie die Unschuld leyden siber; so macht sie ihre Aengsten glorwürdig/ in dem sie die Unschuld ihres Sohns/ welcher leydet/ mit Standhaftigkeit ansihet: Mater stabat.

Vierter Absatz.

Daß JESU leyde / da die Menschen sündigen / ist ein Beweg-Ursach der Aengsten / und eben dise gedenhen MARIA zur Glory / weilen sie ohne Sünd.

16. Ist uns ein andere Beweg-Ursach der Aengsten MARIE U. L. F. betrachten. Ihren aller süßesten Sohn leyden und sterben sehen / ware ein grosser Schmerz / obwohlen ihre heldenmütige Gleichförmigkeit / und weil sie sahe / daß er unschuldig leyde / solches ihre Aengsten glorwürdig machte; aber sehen / daß das Leyden ihres allerheiligsten Sohns von der Menschen Sünd hercame / indem die Menschen mit schändlicher Undanckbarkeit GOTT beleidigten / den sie so sehr liebte; dieses war (sagt der heilige Antonius) was die schmerzhaftigste Aengsten MARIE am allermeisten vermehret. Warum vermeynt ihr / daß der heilige Bernard diese schmerzhaftige Frau mehr als eine Martirin geheissen habe? ihr werdet sagen / wegen dess Schmerzens / den sie empfunden / da sie die Brust ihres allerliebsten JESU mit einem Speer durchhrennen sahe: Plusquam Martirena pradicemus. Wie kan es aber seyn? dieser Stoß ist ja geschehen erst nach des HERREN Tod / da er nichts mehr empfinden könnte: Ut viderunt eum jam mortuum. So nun die Schmerzen und Aengsten MARIE ein Wiederhall waren / welche von denen Schmerzen JESU zuruck fielen / wie der heilige Hieronymus gesprochen / JESUS aber hier keinen Schmerz empfand; wie ware dan in diser Gelegenheit MARIA mehr / als eine Martirin? wollen wir sagen / daß / obwohlen bey dem Lancken Stoß die Seel JESU Christi nit in ihrem heiligsten Leib ware / doch die Seel MARIE, solchen zu fühlen / alldort gewesen seye? also legt man insgemein den heiligen Bernard aus. Ich gehe aber weiter. Wollen wir sagen / die andere Wunden JESU Christi / da er noch lebte / seyen von JESU und MARIA unter einander getheilt worden / die Wunden der Lancken De Barxia Mariale.

aber habe MARIA allein empfangen / weilen sie dem Schmerzen allein übrig verbliben? wohl an / ich will sagen / wie ich den heiligen Bernard versteh. Die Aengsten MARIE entsprangen (wie der heilige Antonius redt) aus der Liebe / so sie als ein Mutter und allerheiligste Mutter gegen ihrem allerliebsten Sohn / und wahren GOTT truze. Nan dan / es ist wahr / daß die Wunden der Lancken in dem Leib JESU keinen Schmerzen verursacht habe; allein / neben dem / daß es eine schmählliche Entunehrung seines heiligsten Leibs gewesen / so ware es ein schwere Beleydigung und Sünd wider seine unendliche Majestät. Wan nun dasjenige / was die auserlesene Lieb MARIE am höchsten empfindet / nicht so sehr in dem besteht / daß der Leib JESU Schmerzen leyde / als in dem / daß GOTT durch die Sünden beleidiget werde: obwohlen der Lancken / Stoß Christo JESU keinen Schmerzen verursachte / so verursachte er doch Schmerz und Angst der Liebreichsten Seel MARIE, weil eine Sünd mit unterlieffe: terowegen heisset sie der heilige Bernard in diser Gelegenheit mehr als eine Martirin: Ipius planè non attingit animam crudelis lancea, quæ ipsius aperuit latus; sed tuam utique animam pertransiuit: ut plus quam Martirena pradicemus. Warhaftig (Christglaubige) ich weiß nit / warum jemand seye / der GOTT beleidige / da doch niemand ist / der sich nit für einen andächtigen Liebhaber MARIE ausgabe. Laßt uns erkennen / um ein desto grösseres Abscheuen ab denen Sünden zu fassen / daß dasjenige / was die Aengsten MARIE am allermeisten verursacht / die Beleydigungen GOTTES seyen.

Wie kan aber (werdet ihr mir sagen) in diser Angst ein Glory seyn? es ist nit möglich. Dan wan die Angst entspringt

Antonin. ub. sup.

Bern. ser. de 12. scilicet.

17.

G 3

springet aus dem Anblick GOTT beleydiget zu sehen / welches der Lieb MARIE, und ihrem Eysfer für die Ehr GOTTes ein unleydentlicher Schmerz ware; wie kan in diser Angst ein Glory seyn in der Sünd? das kan nicht seyn. So ist dan die Angst nit glorwürdig? freylich ist sie es: dan wan es MARIE zur Angst gedehet / JESUM aus der Menschenschuld leyden sehen / so gedehet es MARIE zur Ehr / sich selbst ohne Schuld eken dise Angst leyden sehen. Ich habe mich noch nit zu verstehen gegeben. Laßt uns einen Spruch aus denen hohen Liedern hören. Es redet mit MARIA ihr heiligster Sohn und Bräutigam / und sagt: *Pone me ut signaculum super cor tuum. Drucke mich / meine Mutter und Braut / wie ein Sigill auf dein Herz. Wie ein Sigill? ja: nemlich die Schmerzen und Peynen seines Leydens in das wäyerne Herz MARIE einzutrucken / spricht der heilige Bonaventura: Ut imprimatur imago passionis ipsius. Man mercke aber die Beweg-Ursach zu diser Einprägung: Quia fortis est ut mors dilectio, dura, sicut infernus emulatio. Dan die Lieb (sagt er) ist stark wie der Tod / und die Eysfersucht hart wie die Höll. Er redt von der Liebe und Eysfer MARIE, spricht Rupertus. O wie stark ist die Lieb! wie hart der Eysfer / Mengsten zu verursachen! Zelum magnum habet dilectio, iram intolerabilem habet emulatio. Ist aber die Einprägung des Leydens Christi ein Mittel / die Lieb und den Eysfer zu trösten? ja; aber die Einprägung mit dem Sigill. Wohlan / nemmt wahr das Geheimnis. Was wird erfordert / ein Sigill in das Wax einzuprägen? dises / daß das Sigill gebildet / und hernach angewendet werde. Und wie wird das Sigill gebildet? indem nemlich der Künstler mit dem Grab-Stichel das Wappen in das Mettal eingrabet. Nun brauchet das Sigill. Es präget ein das Wappen in das Wax / ist ihme nit also? so ist dan das Wappen im Wax und im Sigill? ja warhafftig; jedoch mit großem Unterscheid: dan / solches zu empfangen hat das Sigill Streich und Wunden eingenommen: hingegen im Wax wird es eingeprägt ohne Wunden noch Streich zu empfangen. Daher sagt unser HERR JESUS Christus: *Pone me ut signaculum. Meine Mutter / die Mengsten deines verliebten Eysfers zu trösten / drucke mich wie ein Sigill auf dein**

Herz: dein Herz wird seyn das Wax / und ich das Sigill: dan ich bin derjenige / welcher im Leyden die Wunden empfange / und in dein Herz werden sie durch Mitleyden ohne Wunden wie in Wax eingetruckt: *Ut signaculum. Der heilige Bonaventura: Signaculum dicit se Christus: Domini. sculptus enim fuit in passione manus & pedes clavus, latus lancea, caput spinis.*

Ich hab das vornehmste noch nit gesagt / wo ich hinaus will. Merckst ferners. Wie wird das Wappen in das Sigill eingegraben? ihr werdet sagen / mit dem Grabstichel. Ist wahr; allein wird es eingegraben verkehrter Weis: dergestalt / daß linder Hand eingegraben wird / was im aufrücken rechter Hand stehen muß. In dem Wax ist es ganz anders: seitemahlen das aufgetruckte Wappen alsobald rechts heraus kommt. Anjeho dan wird man den Trost MARIE in der Angst ihres Eysfers begreifen: *Pone me ut signaculum. JESUS ist das geprengte Sigill, welches in das Wax des Herzens MARIE eingedruckt wird; allein das Wappen des Leydens ist in einem und dem andern mit Unterscheid: dan in JESU ist dises Wappen eingegraben worden / nit allein mit Wunden / sonder auch verkehrter Weis / mit der linden Seiten der Sünden der Menschen; hins gegen in dem Wax MARIA ist das Wappen ihrer Mengsten nit allein ohne Wunden / sonder auch rechts / weilen es JESUS mit der rechten Seiten seiner Liebe aufgetruckt: ut signaculum. Laßt es uns auf einmahl sagen. In Christo JESU ward das Leyden mit größter Undankbarkeit vollzogen; in MARIA hingegen ward es mit größter Lieb eingeprägt / ohne daß das Eysen des Grabstichels sich einmengte. Wohlan dan: wan / indem MARIA sibet / daß im Leyden JESU auf Seiten der Menschen die Sünd sich befinde / ihr solches Angst verursacht / wegen der eysrigen Liebe / daß GOTT nicht beleydiget werde; so verursacht ihr hingegen / indem sie dises Leyden ohne Sünd in ihr Herz eingeprägt sibet / lauter Glory / wege der auserlesnen Liebe / womit sie sich erfreuet / zu leyden / ohne daß in dem / so sie leyden machet / eine Sünd anzutreffen. Jene Angst kommt daher / weil sie an dem Fuß des Creukes mit Eysfer sibet: dise Glory aber daher / weilen sie alldort mit Liebe sibet: *stabat juxta crucem.**

Cant. 8.

Bonav. 1h. in Bibl. Seraph. n. 3 15. Dion. Cart. Cant. c. 8.

Rup. in Cant. 8.



Fünffter Absact.

Daß **MARIA** nit mit **IESU** sterbe / verursacht Aengsten / und eben dises nicht sterben / verursacht in ihr Glory.

19. **E**ch wurde an kein End mehr kommen (Christgläubige) wan ich als le Beweg-Ursachen der glorwürdigen Aengsten **MARIA** bebrüngen sollte. Doch kan ich eines von sonnderbarer Zartberzigkeit und Liebe nicht umgehen. Ein großer Trost ware es **MARIA** gewesen (sagt der heilige Bernard) da sie **IESU** sterben sahe / zugleich mit ihme sterben. Aber / nachdem **IESU** tod ware / noch bey Leben verbleiben ware ihr ein Angst von dem allerbittersten Schmerzen. Saul und Jonathas dessen Sohn (sagt David) starben miteinander / nachdem sie mit einander gelebt: Qui in vita sua non fuerunt disjuncti, ita nec in morte sua separati sunt. Was will dises sagen? daß nemlich David (spricht Lyra) einen so erbärmlichen Tod bejammere: Lamentabile est, quod tales duo sint simul interfecti; Es ware aber vilmehr (sagt der heilige Joannes Guldenmund) dises Ursach des Trosts in ihren Schmerzen anzuziehen: Hoc ipsum attingit in consolationis sterben? ja / spricht der heilige Vatter: dan weil Saul und Jonathas einander so sehr liebten / so ware es ihnen ein so großer Trost / miteinander sterben / als groß der Schmerzen gemüß wäre / wan nach dem Tod des Sohns der Vatter bey Leben verbleiben wäre um noch länger zu leyden: Exultabat enim (sagt der goldene Mund) vitam injucundam fore, si alter ab altero fuisset divisus.

20. **A**ber / O Glory **MARIA** in diser Angst! Glory? ja: dan wan sie als ein Mutter **IESU** Angst und Schmerzen leyde / weil sie nit starb; so hatte sie / indem sie bey Leben blibe / wie sie dan als eine Mutter der Menschen gebliben / Freud und Glory / weil sie lebte / ihre Gürtigkeit zu üben. Beobachtet ihr nit / was der Evangelist sagt? bey dem Creuz **IESU** stunde sein Mutter; und gleich darauf: Cum vidisset Jesus Matrem; als **IESUS** die Mutter sahe. Er sagt nit / sein Mutter / (bemercket der andächtige Oflana) sondern / die Mutter / cum vidisset Matrem: dan neben dem Creuz ware sie nit allein die Mutter **IESU** / sonder die allgemeine Mutter der Menschen: Posuit absolute Matrem; nam B. Virgo juxta crucem erat tanquam Mater omnium, &c. Was thut dan disie liebreiche Mutter neben dem

Creuz? stabat juxta crucem. Sehet ihr nit (sagt erst erwähnter Minor) daß das Creuz jenes Holz / oder Schiff ware / dem das Leben anvertraut wird / wie Salomon gesprochen: Exiguo ligno credunt homines animas suas; so sehet demnach **MARIA** darneben / als ein Mutter **IESU** mit Vergird zu leyden / und zu sterben; aber als eine Mutter der Menschen sehet sie darbey / ihr Leben in dem Schiff des Creuzes zu retten / um ihnen günstig zu seyn: Exiguo ligno crucis committit animam suam, ut servaretur pro nobis, quibus necessaria fer. 18. in fuit. Für die Lieb der Mutter **IESU** quade ware es ein Aengstigkeit und Schmerz / bey Leben bleiben / und nit mit **IESU** sterben; aber für die Liebe der Mutter der Menschen / ware es ein glorwürdige Angst / bey Leben bleiben / um denen Menschen günstig zu seyn.

21. **O** liebreichste Mutter **IESU** / und auch unser Mutter! wir erfreuen uns ab deiner Glory / wan uns deine Aengsten zum größten Mitleyden bewegen / indem wir disie deine glorwürdige Aengsten mit leydig / und zugleich fröhlich begehren. Ja / Catholische Versammlung! Ecce Mater tua: thue die Augen an / erwege / und betrachte / daß die Angst / volle Mutter **MARIA** deine Mutter seye: Ecce mater tua. Nimme wahr / ob ein Ursach vorhanden / einer so würdig / und gürtigen Mutter den geringsten Verdruß zu verursachen: ecco mater tua. Wan du dich (mein Christ) für einen Sohn **MARIA** ausgiebest / so betrachte wohl / daß die Vernunft das Lieben und Betrüben nit zusammen reimen könne: ecce mater tua. Liebst du sie / wie du sie zu lieben schuldig bist / so mercke / daß ihren aller süßesten Sohn mit Sünden beleydigten / **MARIA** der größte Schmerz seye. So seye es dan genug / **IESU** beleydiget haben: es seye genug um der Liebe Willen einer solchen Mutter. Nicht mehr sündigen! und komme getröst herbey / du wirst an ihr eine Mutter finden / wan du reumützig herbey kommest. Ja / liebreichste Mutter / ich komme reumützig: es ist mir leyd / ic. Ich komme mit Zuversicht / vermittelst deiner zu erwerben die Beharlichkeit in der Gnad / um allorten die ganze Ewigkeit hindurch dich zu preisen in der Glory: Quam mihi & vobis, &c.